C Zäpffles/vnd wehret den Flüssen. Diß ist ein treffenliche gute collution oder schwenckung für die Frantzösischen Patienten, welche in der schmiere ligen/vnd jnen die scharpffen Flüsse in Mund vnd Hals mit gewalt schiessen.

Welches Weib an der Mutter zuviel flüssig were/die siede die Schlehen allein/oder mit den Wurtzeln/in Wasser/darinnen die Schmide glüend Eysen leschen/vnd sitze also in die warme Brüe/es stellet alle Flüsse/vnd so die Mutter für den Leib herauß gesuncken were/es treibt sie widerumb hineyn/vnd bevestigt sie.

Schlehensafft ist gut genützt für das wilde Fewer/vnd entzündung der Glieder.

Dieser Safft vber die schwürigen vnd hitzigen Augen gestrichen/kület sie fast wol.

So man diesen Safft streicht an die ende/da einer kein Haar begert zu haben/es macht die statt kaal vnd glatt.

Schlehensafft allein/oder mit Wegbreitsafft auff die Stirnen gestrichen/vnd in die Nasen gezogen/verstellet den Blutgang derselben.

Eher dann die Schlehen anfahen blaw zu werden/sol man sie brechen/in einem Mörsel klein zerstossen/solche in weichen oder zähen Wein geworffen/wol gerürt/vnnd darnach zugeschlagen/bringen jhn gewißlich in acht oder zehen Tagen wider zu recht. Man mag diese gestossene Schlehen im Lufft dörren/vnd vber Jar zu gedachter Kunst behalten.

Weme der Mastdarm außgienge/der sol jn bestreichen mit dem dick gesottenen Schlehensafft/er gehet wider hineyn.

* Der graw weißlicht Mooß/welcher an den alten Stauden gefunden wirt/gesotten in einem roten Wein/vnd davon vbergelegt/verhindert das zuneñen der Brüch.*

Die Schlehen nennet der Behem Trnky.* Griechisch Ἀγριοκοκκυμηλία. Frantzösisch Prunier Sauuaige. Welsch Prugno saluatico.*

D

Von Sebesten. Cap. LXXXIX.

Gestallt vnd Stell.

MAn bringt die Sebesten auß Syria/vnnd Egypten/von Alexandria gen Venedig/von dannen ins Teutschlandt/vnd wie die Kauffleute bezeugen/so gleicht der Sebestenbaum vnserm Pflaumbaum/außgenommen daß er kleiner ist. Hat von farben ein weißlechten Stamm/vnd grünlechte äste. Die Bletter sind rund vnd starck. Die Früchte vergleichen sich den kleinen Zwetschken/innwendig ligt ein dreyspitziger Nußstein. So diese Frucht zeitiget/wirdt sie schwartzgrün/vnnd am geschmack süß/hat ein zähes Fleisch oder Marck/auß dem machen die Syrier/vñ Egyptier einen köstlichen Vogelleim. Man bringt diese Frucht zu vns dürr/vnd gerümpffet/aber besser ist sie völlig/feist/nicht verlegen oder Wurmstichig.

* Da diese die Myxa Plinii seyn/schreibt er/daß sie zu seiner zeit in die Speyerling seyn gepfroffet worden/* wie dann solches noch heutigs Tags in Calabria vnd dergleichen orten geschehen soll.*

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Sebesten halten das mittel/sind nit zu warm/noch zu kalt/haben der complexion halben sehr gemeinschafft mit den Zwetschken.

In Leib.

Dreissig oder viertzig Sebesten in einer Fleischbrüe gebeytzt/vnd gessen/erweichen den Bauch/vnd erregen den Stulgang/wie die Zwetschken. In den Apotecken bereitet man ein Latwergen darvon/genandt Electuarium de Sebesten, das bringt gute sanffte Stulgänge/vnd treibt die vbrige Gallen vnten auß.

Die

Die Sebesten dienen zu der Brust/vnd zu dem Lufftrohr / benemen den scharpf- A
fen Husten.

So man von Sebesten die Haut abzeucht/das Fleisch oder Marck in Veielwasser beytzt/vnd auff der Zungen helt/wendets die rauhe scherpffe desseben / vnd die Breune in hitzenden Fiebern.

Sebestenbaum. Sebestina.

B

Sebesten gessen haben eine besondere eigenschafft wider die Bauchwürme / auch sänfftigen sie das tröpfflinge vnd hitzige harnen / welches von der Cholera oder scharpffen Phlegma sein vrsprung hat.

Man braucht die Sebesten gemeinglich in allen decoctis oder Brüen/ darinnen die purgirenden Latwergen zertrieben werden.

Die Sebesten werden also Arabisch vnd Lateinisch genannt. Griechisch Μύξα, Μυξὸν, Μυξάριον.

Von Brustbeerlen. Cap. XC.

Gestallt.

DIe Brustbeerlen bringt man auß dem Welschland/ darinnen sie wachsen. Der Baum wechst gemeinglich in zweyer Menschen lenge. Sein Stam̃ ist gewunden / vnd gleich wie mit eines Weinstocks Rinden bedeckt/ an der farb schwartzrot. Das Holtz vergleichet sich dem Hagdorn. Die Wurtzeln sind steiff vnd vest. Er hat fast vberal lange/starcke/vnd sehr spitzige Stacheln. Auß den grossen Esten sprossen andere kleiner/gebogene/bleichgelbe nebenzweigle / die sind etwas länger dann eine Spann/auff denselben Zweiglen zu beyden seiten stehē die Bletter fast gegen einander/ sie sind nicht groß/doch lenglecht/dick/zerkerbt vnd starck. Nach den Blettern kommen bleichgelbe vnd mosechte Blumen/auß denen wachsen Beere in gestalt der Oliuen / die sindt erstlich grün/darnach so sie zeitigen / gewinnen sie ein Goldrote Farb/vmd einen süssen Geschmack/haben einen Stein oder Kern wie die Oliuen.